

eine angefangene Arbeit zu sehen. Ich sah mich verwundert um und war im Begriffe, auf die Straße zurückzugehen, als sich die Hintertüre öffnete, und mein Vater mit einer Last von Eisen hereintrat. Jetzt war all mein Kummer überwunden, und ich war meines Gemüthes Herr. Als er seine Last abgesetzt hatte, trat ich auf ihn zu, grüßte mit dem Handwerksgruße und fragte an, ob er einen Gefellen brauche. „Ihr kommt wie gerufen,“ antwortete er, ohne daß er sich die Zeit nahm, mich genau anzusehen; „und wenn Ihr noch ein halbes Duzend solcher Burschen, wie Ihr seid, mitgebracht hättet, sie sollten bei mir arbeiten.“

Mein Vater war in meiner Abwesenheit merklich gealtert; sein weißes Haar hing dünn um seine Stirne und Schläfe; aber es war in seiner Stimme und seinem ganzen Wesen eine muntere Fröhlichkeit, die mir ganz fremd an ihm war. „Nun, legt Euer Bündel ab,“ setzte er hinzu, „und wenn Ihr gute Zeugnisse mitbringt, so soll Euch die Meisterin das Nöthige anweisen.“ Mein Herz pochte mir bis an die Kehle hinauf. Ich hörte jetzt, daß meine Mutter noch lebte; aber ich konnte nicht reden, sondern packte stillschweigend meine Zeugnisse aus und reichte sie dem Meister hin.

Mein Vater zog bedächtig seine Brille aus der Tasche, nahm sie aus dem Futterale, setzte sie auf und las. Ich zitterte voll Erwartung und Freude.

Als mein Vater meinen Namen erblickte, schien er bestürzt; dann sah er mich an, erkannte mich, ließ die Papiere auf die Erde fallen, gieng zur Hintertür hinaus und rief meine Mutter.

Ich wollte ihm nach, aber er kam sogleich zurück, faßte mich bei der Hand und sagte: „Willkommen, Philipp! Gott sei gedankt, du bist zur guten Stunde gekommen. Diese Hände haben lange gefeiert; aber morgen, so Gott will, wollen wir arbeiten.“

Die Mutter nahte jetzt der Thüre; ich hörte ihre Fußtritte und machte eine Bewegung, ihr entgegenzugehen. Aber mein Vater hielt mich bei der Hand zurück, wandte sich nach meiner Mutter und sagte, als sie hereintrat: „Gott sorgt für uns, Mutter! Die Werkstätte ist kaum geöffnet, so fragt dieser wackre Gesell nach Arbeit. Mache ihm eine Kammer zurecht und gib ihm zu essen! Ich denke, er soll für uns zwei arbeiten.“